

## Unfall mit drei Fahrzeugen

**MEHRSTETTEN.** Zwei Verletzte und Sachschaden von rund 16 000 Euro sind die Bilanz eines Verkehrsunfalls, der sich am Donnerstag gegen 18 Uhr, auf der B 465 ereignet hat. Ein 22-jähriger Römersteiner war mit seinem Pkw von Breme-lau herkommend, in Richtung Münsingen unterwegs. Kurz nach Unterheul kam er in einer lang gezogenen Rechtskurve auf die Gegenfahrspur. Hier streifte er den entgegenkommenden Wagen einer 40-jährigen Fahrerin, die durch den seitlichen Aufprall die Kontrolle über ihren Pkw verlor, der nach rechts abgewiesen wurde und in die Leitplanken krachte. Die Frau wurde dabei so schwer verletzt, dass sie vom Rettungsdienst ins Krankenhaus eingeliefert werden musste. Der Unfallverursacher, der leicht verletzt wurde, prallte mit seinem Wagen noch frontal in einen zweiten Pkw, dessen 23-jähriger Fahrer aufgrund des vorangegangenen Unfalls seine Geschwindigkeit schon deutlich reduziert hatte. Alle drei Fahrzeuge waren nach dem Unfall nicht mehr fahrbereit und wurden von einem Abschleppdienst geborgen. Für die Dauer der Rettungs- und Bergungsmaßnahmen und der Reinigung der Unfallstelle musste die Bundesstraße bis gegen 21.30 Uhr für den Verkehr voll gesperrt werden. (pol)

## Von der Fahrbahn abgekommen

**MÜNSINGEN.** Nicht angepasste Geschwindigkeit und eine kurze Unachtsamkeit haben am Freitag zu einem Unfall auf der B 465 bei Münsingen geführt. Ein 20-Jähriger befuhr gegen 5.15 Uhr mit seinem Pkw die Bundesstraße von Seeburg herkommend, wobei er von der Fahrbahn abkam und mit der linken Seite gegen die Leitplanke prallte. Das Auto musste danach abgeschleppt werden. Sachschaden: 5 000 Euro. (pol)

## Was bietet die Pflegeversicherung?

**ENGSTINGEN-KOHLSTETTEN.** Pflege im Alter, ein wichtiges Thema unserer Zeit angesichts der demografischen Fakten. Wie sieht es aber für jeden Einzelnen aus, wenn Bedarf an Unterstützung notwendig wird. Es tun sich meist viele Fragen und Ängste auf; welche Möglichkeiten gibt es für mich an meinem Ort, für meinen individuellen Bedarf? Was bietet die Pflegeversicherung, die praktisch jährlich reformiert wird und dadurch die Unsicherheit nochmals vergrößert? Die Pflegedienstleiterin von der Sozialstation St. Martin, Großengstingen, Ute Griessinger, wird am Donnerstag, 18. Februar, um 14 Uhr, im evangelischen Gemeindehaus Kohlstetten, über die ambulanten Dienstleistungen informieren und für Fragen zur Verfügung stehen. (v)

## Casting-Workshop im Naturtheater

**HAYINGEN.** Mal in einem Western mitspielen? Oder bei einem lustigen Theaterstück für Kinder auf der Bühne stehen? In Hayingen geht beides, denn dort sucht das Naturtheater für die kommende Spielsaison noch nach weiteren Darstellern. Dazu gibt es am Samstag, 20. Februar, von 14 bis 18 Uhr sowie am Sonntag, 21. Februar, von 10 bis 16 Uhr im Evangelischen Gemeindehaus einen Casting-Workshop. Näheres auch bei Gisela Schleker. (eb)

0 73 71 / 1 37 24

## VEREINE + VERBÄNDE

### TERMINE

**Liberaler Münsingen:** Stammtisch am morgigen Sonntag, 14. Februar, von 11 bis 12 Uhr im «Adler» in Buttenhausen mit MdL Andreas Glück und Weißwurst-Essen.

### Redaktion Alb

Tel. 073 81/93 66-10 Fax 073 81/93 66-60  
-22 Christine Dewald (dew) -21 Marion Schrade (ma)  
-20 Julie-Sabine Geiger (jsg) -23 Ulrike Oelkuch (oel)  
E-Mail: alb@gea.de  
Region Neckar-Alb: Gisela Sämman (sä) 07121/302-350

## Funkenfeuer

**HAYINGEN.** Die Landjugend in Hayingen veranstaltet heute, Samstag, eine Fackelwanderung zum Erbstetter Kreuz. Dort wird um 19 Uhr das Funkenfeuer angezündet. Dazu gibt es Glühwein und Punsch. Treffpunkt zum Abmarsch ist um 18 Uhr am Marktplatz in Hayingen. (eb)

## Cannabis angebaut und Marihuana verkauft: Polizei durchsucht Wohnung

**TROCHTELFINGEN.** Gegen einen 32-jährigen Trochtelfinger ermitteln die Staatsanwaltschaft Tübingen und eine Rauschgift-ermittlungsgruppe der Kriminalpolizei derzeit wegen der unerlaubten Herstellung von Betäubungsmitteln. Der Beschuldigte steht im Verdacht, bei sich zu Hause Cannabispflanzen an-

gebaut und das daraus gewonnene Marihuana verkauft zu haben. Polizeiliche Erkenntnisse, wonach der Beschuldigte Waffen besitzen und mit Drogen handeln soll, hatten zu der Einleitung des Ermittlungsverfahrens geführt. Mit richterlichem Beschluss durchsuchten Beamte des Polizeipostens Alb und der

Kriminalpolizei mit Unterstützung der Polizeihundeführerstafel die Wohnung des 32-Jährigen. Dort fanden und beschlagnahmten sie neben einer Schreckschusswaffe eine in Betrieb befindliche Aufzuchtanlage mit über 50 Cannabispflanzen und etwa 700 Gramm abge-

erntetes Marihuana, weitere Ausrüstungsgegenstände zum Cannabisanbau und Bargeld, das mutmaßlich aus dem Verkauf der Betäubungsmittel stammen dürfte. Der Beschuldigte wurde nach Durchführung der ersten polizeilichen Maßnahmen vorerst auf freien Fuß gesetzt. Die weiteren Ermittlungen dauern noch an. (pol)

**Artenvielfalt – Der Anfang ist gemacht. Ein Netzwerk für Sortenretter und -erhalter der Gemüsevielfalt ist erstellt**

# Genbänkle wird kultiviert

VON JULIE-SABINE GEIGER

**MÜNSINGEN/NÜRTINGEN.** Jetzt hat auch Verbraucherminister Alexander Bonde Geld für die als »Genbänkle« bezeichnete Datenbank herausgerückt. Maßvoll zwar, es sind nur 8 000 Euro. Aber mit der Gabe bekundet das baden-württembergische Landwirtschaftsministerium die Notwendigkeit, dass die Kulturpflanzenvielfalt erhalten werden muss, und achtet damit auch die Arbeit der Initiatoren des »Netzwerks für Sortenretter und -erhalter der Nutzpflanzenvielfalt«. So der Untertitel des »Genbänkles« für das der Nürtinger Hochschulprofessor Roman Lenz und der Biolandwirt und Linsenanbaupionier Wol-demar Mammel aus Lauterach lange geackert haben.

*»Wir wollen die alten Gartenkulturen weder in Schachteln noch in den Kühlschränken stecken«*

Jahrelang haben die beiden immer wieder auf die Dringlichkeit hingewiesen, die Kulturpflanzenvielfalt die es noch gibt, explizit die alten Gemüsesorten, zu erhalten. Damit verbunden waren auch immer Appelle, das Wissen von den genetischen Reserven sowie die Sortenerhalter selbst, egal ob Vereine oder begeisterte Gärtner, an einer zentralen Stelle zu bündeln und öffentlich zugänglich zu machen, um so zum Informations- auch den Saatguttausch zu ermöglichen. Weil, wie Roman Lenz beim Start des Projekts betont hatte, »wir wollen die alten Gartenkulturen weder in Schachteln noch in den Kühlschränken stecken«.

Er sieht die Vielfalt von Kopfsalat, Bohnen und Tomaten lieber in den Gärten kultiviert als in den Genbänken konserviert und damit der Aufmerksamkeit entzogen. Anvisiert war deshalb nicht etwa ein Kompetenzzentrum wie das für den Obstbau in Bavendorf. Lenz und Mammel mussten sich bescheiden und haben das Projekt »Genbänkle« selbst aus dem Boden gestampft, bevor noch mehr Gemüsegene aus den Gärten verschwinden.

Vor einigen Monaten wurde die Datenbank mit einer Landkarte online ge-



Die bunte Tomatenvielfalt, rund, oval, eingekernt, ist nur ein Beispiel für den Variantenreichtum der Gemüsesorten. GEA-ARCHIV-FOTO: DPA

stellt, die das Netzwerk der 26 Sortenerhalter von selten gewordenen Tomaten, Kletterspinat, Kräutern, Kartoffeln und Staudensorten mit Spezialisierungen und Kontaktdaten zeigt. »Wir beschränken uns auf Baden-Württemberg«, erklärte Professor Roman Lenz. Jedes Pflänzchen fängt klein an. Zudem steht das Netzwerk mit weiteren Hütern der Vielfalt in Deutschland sowie mit dem Verein Arche Noah für den Erhalt und die Entwicklung der Kulturpflanzenvielfalt in Österreich und der schweizerischen »Stiftung für die kulturhistorische und genetische Vielfalt von Pflanzen und Tieren Prospezierara« in Verbindung.

*»Da sind Sorten drunter, die ragen geschmacklich heraus«*

In der jetzt vom Land bezuschussten zweiten Runde soll das »Genbänkle« benutzerfreundlicher werden. Lenz spricht von einer selbstwachsenden Datenbank, die freilich kultiviert wird. Zu den Infor-

mationen der Sortenerhalter sollen Steckbriefe von Kopfsalatraritäten wie Neckarriesen, Wunder von Stuttgart, Reisetomate oder die Stangenbohne Neckarkönigin und erst recht die von den Filder-Bauernfamilien erhaltene Sortenvielfalt des Filder-Spitzkrauts, Roman Lenz' Leidenschaft, kommen. Er wird die traditionellen Haus- und Hofsorten des Spitzkrauts vom nächsten Jahr an im hochschuleigenen Sortenerhaltungsgarten anbauen. »Das sind Sorten drunter, die ragen geschmacklich raus«, betont der Agraringenieur, der ein wachsendes Interesse von Gastronomen wie Genießern an der Gemüsevielfalt bemerkt, die geschmacklich weit mehr zu bieten hat, als das moderne, sich auf wenige Sorten beschränkende Hochleistungsgemüsespektrum, das sich mehr durch Masse, denn durch Klasse hervor-tut.

Informationen zum »Genbänkle« gibt es auf der Homepage des Netzwerks, bei Roman Lenz, der auch mit dem Verein Argonauten dahinter steht, und bei Wol-demar Mammel. Im Internet finden auch Gärtner und Verarbeiter kulturhistorisch wertvoller Sorten Information zu den Standorten der Sortenerhalter, Spendenkonten sind gelistet, weil so eine Daten-

bank der Pflege bedarf. Schließlich soll der Kreis der Gemüsegärtner wachsen, die bereit sind, sich der vom Aussterben bedrohten Sorten anzunehmen. (GEA) [www.genbaenkle.de](http://www.genbaenkle.de)

### VIELFALT IM OBSTBAU

Vielfalt ist Trumpf ist das Motto der internationalen Konferenz für Bio-Obstbau von Montag, 15. bis Mittwoch, 17. Februar an der Universität Hohenheim. Obstbau wird landläufig eher als eintönige Monokultur betrachtet – das muss aber nicht so sein. Im Bio-Obstbau versuchen Forscher gezielt, die biologische Vielfalt zu nutzen. Ganz wichtig ist die Vielfalt bei der Sortenwahl und als Grundlage für die Züchtung neuer Sorten. Zu der Tagung werden 100 Wissenschaftler, Berater und Obstanbauer aus 13 EU-Ländern erwartet. Über 70 Beiträge werden in den drei Tagen vorgestellt. Darunter sind auch Beiträge zur Regulierung der neu aufgetretenen Kirschesigfliege, die auch im biologischen Anbau ein Problem darstellt. Die Themen stehen auf der Homepage der Tagung unter Programme. [www.ecofruit.net](http://www.ecofruit.net)

**Geo-Park – Ministerpräsident Kretschmann überreicht Urkunde zur Unesco-Anerkennung. Nachhaltigkeit angemahnt**

# Ritterschlag für die Schwäbische Alb

**MÜNSINGEN/STUTTGART.** »Die Schwäbische Alb ist ein archaisches und geologisches, aber auch ein kulturhistorisches und ökologisches Juwel. Wir sind daher verpflichtet, dieses für künftige Generationen zu erhalten und zu schützen. Die offizielle Aufnahme des Geoparks in das weltweite Netzwerk der Unesco verstärkt seine Bedeutung als geologisches Erbe unseres Landes«, sagte Ministerpräsident Winfried Kretschmann am gestrigen Freitag in Stuttgart bei der Urkundenübergabe zur Anerkennung des Geoparks Schwäbische Alb als »Unesco Global Geopark«.

»Die Schwäbische Alb ist erdgeschichtlich gesehen ein Geopark der Superlative und hat diese Auszeichnung wahrlich verdient. Wir freuen uns über die Anerkennung durch die Unesco. Sie bietet neue Chancen für die Regionalentwicklung auf der Schwäbischen Alb«, ergänzte Landrat Klaus Pavel, stellvertretender Vorsitzender des Geoparks Schwäbische Alb.

Für Professor Dr. Hartwig Lüdtke, Vize-Präsident der deutschen Unesco-Kommission und Direktor des Technoseums Mannheim, ist die Unesco-Aner-



Die Alb steckt voller Überraschungen: Steine klopfen beim Geopark-Fest – hier im Steinbruch Dotternhausen – begeistert nicht nur Kinder. GEA-ARCHIVFOTO: HÄUSSLER

kennung ein Ritterschlag, bedeutet aber auch einen neuen Anspruch: »Als Unesco Global Geopark muss auch die Schwäbische Alb künftig verstärkt dazu beitragen, für die Menschen der Alb und der Welt das Konzept der nachhaltigen Entwicklung zur Realität werden zu lassen.«

Die Mitgliedschaft im globalen Verbund der Unesco ermögliche unter anderem neue wissenschaftliche Kooperationen zur Erforschung der höhlenreichsten

Region Deutschlands, sagte Kretschmann. Durch den internationalen Austausch können sich innerhalb des Netzwerkes zudem Synergien im Bildungsbereich ergeben. »Bildung für nachhaltige Entwicklung ist der Schlüssel, um die Gesellschaft von der Schutzbedürftigkeit dieser einzigartigen Landschaft zu überzeugen. Wenn in diesen Prozess neue Erkenntnisse der internationalen Partner einfließen, kann das nur förderlich sein«, sagte der Ministerpräsident.

Auch auf den Tourismus und die wirtschaftliche Entwicklung vor Ort werde sich das Gütesiegel »Unesco Global Geopark« sicherlich positiv auswirken. »Dabei sollte es allen Beteiligten ein wesentliches Anliegen sein, dass auch bei steigenden Gästezahlen das Konzept des nachhaltigen Tourismus beibehalten wird«, betonte der Ministerpräsident. »Die Schwäbische Alb – und mit ihr auch der Geopark – zeigt nämlich eindrucksvoll, dass das »magische Dreieck«, also das Zusammenwirken von Tourismus, Naturschutz und Landwirtschaft, ein echtes Erfolgsmodell ist und Synergien für alle drei Bereiche bringt.«

### Geologische Besonderheiten

Seit 2002 unterstützt die Unesco die Ausweisung von Gebieten mit geologischen Besonderheiten als Geoparks, seit Ende 2015 mit dem offiziellen Titel »Unesco Global Geopark«. In Deutschland gibt es aktuell 15 Geoparks, von denen sechs die Anerkennung der Bildungsorganisation der Vereinten Nationen erhalten haben. [www.geopark-alb.de](http://www.geopark-alb.de)